

Beide Kataloge enthalten, wie andere Bibliothekskataloge auch, die Signaturen, die die einzelnen Zeitschriften in der Bibliothek tragen. Ihre Angabe auf den Bestellzetteln ist zu empfehlen. Solche Bestellzettel für Bände von Zeitschriften wurden im Jahre 1907/8 534 342 abgegeben und darauf 343 906 Bände an 11 200 einheimische verschiedene Personen verliehen; ferner wurden noch etwa 36 000 Bände nach auswärts versandt. P. Hennig.

Gottlieb Biermann †.)

Von Adalbert Roeper.

Am 18. Oktober, wenige Tage nach Vollendung seines vierundachtzigsten Lebensjahres, hat Professor Gottlieb Biermann, einer der ältesten und fleißigsten Maler Berlins, die ewige Ruhe gefunden. Noch auf den letzten Jahresausstellungen war der greise Künstler regelmäßig mit Werken vertreten, die kaum eine Abnahme seiner reichen Schaffenskraft erkennen ließen. Bis ans Ende seiner Tage war die Kunst, die seinem Leben Erfolg und Anerkennung gebracht hatte, ihm treu geblieben.

Gottlieb Biermann war am 13. Oktober 1824 in Berlin als Sohn armer Schneidersleute geboren. Er sollte das väterliche Handwerk erlernen, und es kostete dem begabten Jüngling große Mühe, sich den Weg zur Kunst zu bahnen. Von 1841 ab durfte er die Berliner Akademie besuchen. Seine ungewöhnliche technische Geschicklichkeit und unermüdlicher Fleiß verschafften ihm im Jahre 1849 den großen Staatspreis, und er ging nun erst ein Jahr nach Paris, wo er unter Cogniets Leitung arbeitete, und später nach Rom. Hier malte er hauptsächlich Genrebilder aus dem Volksleben in der für die damalige Zeit charakteristischen idealen Auffassung. Daneben studierte er eifrig die alten Meister, besonders van Dyck, und bildete sich zum ausgezeichneten Koloristen heraus. Seine Bilder aus jener Zeit sind heute meist unbekannt, weil sie nur selten mehr an die Öffentlichkeit kommen.

Auf der Weihnachtsausstellung im Berliner Künstlerhaufe 1903 tauchte ein liegender weiblicher Akt aus jener Zeit (1851) auf: »Nach dem Bade«, der in Zeichnung und Kolorit die gute Pariser Schule deutlich verriet.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat versuchte der Künstler sich zunächst an der Historienmalerei. Mit den großen figurenreichen Kompositionen dieser Art wie »Gustav Adolfs Tod«, »Episode aus der Schlacht bei Kunersdorf«, »Die Befehung des Paulus« (1862), »Nach der Versuchung« (1866) fand er jedoch keine besonderen Erfolge, und er wandte sich mehr und mehr dem Porträtfache zu. Hier wurde seine eigentliche Domäne das Damenbildnis, das ihm reiche Gelegenheit zur vollen Entfaltung seines koloristischen Geschicks bot. Die glänzende Art und Weise, wie er die reich gekleideten Damen der Geldaristokratie in ihrem prunkvollen Milieu, mit dem ganzen Drum und Dran ihrer mit gleißenden Kunstschätzen aller Art überladenen Umgebung darzustellen liebte, sicherte ihm viele Anerkennung und große Wertschätzung. Die dem Geschmade seiner Auftraggeber entgegenkommende Lust an reicher Inszenierung, an der Aufhäufung von glänzendem Beiwerk, an farbenschildernden Hintergründen und prächtigen Stoffen, brachte seinen Bildnissen aber auch den spottenden Beinamen »Gründerstil« ein. Immerhin wirken die unbestritten malerischen Feinheiten, die Vornehmheit des Kolorits verführend mit den allzu laut sprechenden Außerlichkeiten der »Aufmachung«. Auch in reich aufgepußten weiblichen Phantasiegestalten offenbarte sich seine außerordentliche koloristische Begabung.

Zu den bekanntesten Bildern dieser Art gehören die in einem leuchtenden Rembranditon gehaltene »Valeska« (1872), das nahezu lebensgroß ausgeführte Kniestück »Zigeunerkönigin« (1877) mit wunderbar gemaltem Fleischton, »Esther« (1880), »Spanierin« (1896).

Zu dieser Gattung gehören auch die letzten Schöpfungen des Künstlers, das in leuchtenden Farben kräftig gemalte Brustbild »Creola« (1907) und das Profil-Brustbild »Juditta« auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung, das in dem fein abgestimmten, lebenswahren Kolorit und an der Art, wie das warme Fleisch sich aus dem dunklen Hintergrunde plastisch heraushebt, stark an die alten Niederländer erinnert.

Bei Betrachtung dieser phantastischen Frauengestalten drängt sich einem unwillkürlich der Vergleich mit den ähnlichen, jedoch leichteren Schöpfungen des nun auch verstorbenen Berliner Malers Sichel auf. Biermann ist vornehmer in der Auffassung, sicherer und korrekter in der Zeichnung und gehaltvoller im Kolorit. Seine Bilder sind frei von jenem gewissen pikanten Einschlag, der sich in den Sichelschen Figuren stets wiederholt und dessen Bildern vielleicht nicht zum wenigsten zu einer vorübergehenden Beliebtheit beim großen Publikum verholfen hat.

Biermann ist aber nicht nur gebiegener, er ist auch vielseitiger als der Modemaler Sichel. Seine männlichen Bildnisse zeigen eine ernste Auffassung, vermeiden meist das ablenkende Beiwerk und streben mit Glück eine energische Charakteristik an. Erwähnt seien nur die Bildnisse des Ministers von Delbrück (1876), des Generals Wrangel, des Präsidenten von Könne, des Dichters Wilhelm Jordan und der Göttinger Professoren Gauß und Wilhelm Weber. Die beiden letztgenannten Porträts stammen aus der Mitte der achtziger Jahre und wurden der Universität Göttingen zu ihrer hundertundfünfzigjährigen Jubelfeier von der Staatsregierung geschenkt. In der Nationalgalerie befindet sich das Porträt des Ägyptologen Lepsius aus dem Jahre 1893.

Weiteste Verbreitung durch den Kunsthandel fanden die Reproduktionen nach Biermanns bekanntem Bilde »Königin Luise mit dem Prinzen Wilhelm« (1896), das vor der ähnlichen, aber idealer aufgefaßten Darstellung Gustav Richters den Vorzug größerer Porträtähnlichkeit hat, weil es auf eingehendem Studium zeitgenössischer Bildnisse beruht.

Das überaus fleißige, erfolgreiche Schaffen des Künstlers wurde 1872 mit der kleinen goldenen Medaille ausgezeichnet, und seit 1877 war der Verstorbene ordentliches Mitglied der Berliner Akademie der Künste.

Reproduktionen nach Gottlieb Biermann.

Bei den Größenangaben ist stets die Bildhöhe zuerst genannt.

Andacht. Photographie. Royal-Format *M* 7.50.
Folio- „ *M* 3.—.

Photographische Gesellschaft, Berlin.

Augensprache. Photographie.

Imperial-Format *M* 10.—, in Mattdruck *M* 14.—.

Handkolorit *M* 18.—, in Passepartout *M* 21.—.

Folio-Format *M* 3.—, in Mattdruck *M* 4.—.

Handkolorit *M* 6.—, in Passepartout *M* 7.50.

Kabinett-Format *M* 1.—, in Mattdruck *M* 1.50.

Handkolorit *M* 2.50, in Passepartout *M* 3.—.

Gustav Schauer, Berlin.

Benedetta. Photographie. Kabinett-Format *M* 1.—.

In Mattdruck *M* 1.50.

Handkolorit *M* 2.50, in Passepartout *M* 3.—.

Gustav Schauer, Berlin.

Blick ins Freie. Photographie. Folio-Format *M* 2.—.

Kabinett- „ *M* 1.—.

Rud. Schuster, Berlin.

Demasquée. Photographie.

Imperial-Format, Bildgröße ca. 42 : 34 cm *M* 10.—,

in Mattdruck *M* 14.—.

Handkolorit *M* 18.—, in Passepartout *M* 21.—.

Folio-Format, Bildgröße ca. 24 : 18 cm *M* 3.—,

in Mattdruck *M* 4.—.

Handkolorit *M* 6.—, in Passepartout *M* 7.50.

Kabinett-Format *M* 1.—, in Mattdruck *M* 1.50.

Handkolorit *M* 2.50, in Passepartout *M* 3.—.

Gustav Schauer, Berlin.

Dornröschen. Photographie.

Imperial-Format *M* 10.—, in Mattdruck *M* 14.—.

Handkolorit *M* 18.—, in Passepartout *M* 21.—.

Folio-Format *M* 3.—, in Mattdruck *M* 4.—.

Handkolorit *M* 6.—, in Passepartout *M* 7.—.

Kabinett-Format *M* 1.—, in Mattdruck *M* 1.50.

Handkolorit *M* 2.50, in Passepartout *M* 3.—.

Gustav Schauer, Berlin.

In Erwartung. Photographie. Folio-Format *M* 3.—.

Kabinett- „ *M* 1.—.

Photographische Union, München.

Esther. Kniestück. Gemalt 1880. Photographie.

Imperial-Format *M* 12.—.

Folio- „ *M* 3.—.

Kabinett- „ *M* 1.—.

Photographische Gesellschaft, Berlin.